

3. Sonntag im Jahreskreis (A), 22.01.2023, Mt 4,12-23, Hinführung Carina Mathoy, Pastoralassistentin und Lehrerin

Wann haben Sie das erste Mal ihren Wohnort gewechselt? Manche bereits während der Schulzeit, andere dann für die Ausbildung oder das Studium, wieder andere für eine Partnerschaft – manche sind in ihrem Heimatort geblieben. Ähnlich war es anscheinend auch bei Jesus: Er ist am Beginn seines öffentlichen Wirkens ca. dreißig Jahre alt, wuchs in Nazareth auf und hat eine Ausbildung zum Zimmermann gemacht. Wir wissen von seiner Geburt, seinem Wirken, Leiden und Sterben relativ viel – laut einiger Forschungen dauerte sein öffentliches Leben ca. drei Jahre. Doch was hat Jesus die ersten dreißig Jahre getan? Davon ist uns nur wenig berichtet (z.B. als 12-jähriger in Jerusalem). Vermutlich hatte er ein ganz normales Leben – er war einer unter uns, hat die Freuden und Leiden des Alltags selbst erlebt und konnte aufgrund seiner gesammelten Lebens-Erfahrungen die Menschen besser verstehen.

Jesus ist also um die dreißig – er verlässt seine Heimatstadt, seine Familie, sein Umfeld und findet in Kafarnaum eine neue Heimat. Obwohl wir von den biblischen Geschichten wissen, dass Jesus sehr viel unterwegs war, scheint es ihm doch wichtig gewesen zu sein, einen „Ausgangspunkt“ zu haben. Einen Ort, wo er sich wieder zurückziehen konnte, der für ihn ein Zuhause war.

Nach dem großen Zeugnis von Johannes am letzten Sonntag wird nun berichtet, dass er ausgeliefert wurde. Der Erzählbogen der letzten Sonntage wird hier geschlossen und Jesus rückt wieder in den Mittelpunkt des Evangeliums – es beginnt ein Abschnitt der Neuanfänge. Auffallend ist, dass die Orte, die Matthäus aufzählt von großer Bedeutung für die Sendung Jesu sind und auch einen Bogen zum alten Testament spannen. Jesus ist im Land der „Heiden“ (der nichtgläubigen Juden) und so wird auf eine Universalität seiner Sendung hingedeutet. Nach der Taufe im Jordan und dem Ortswechsel beginnt das öffentliche Wirken Jesu. Er war kein Einzelgänger, Jesus will seinen Weg in Gemeinschaft gehen – er „braucht“ MithelferInnen, um die Heilsbotschaft in die Welt zu tragen. Gott zeigt uns immer wieder: „Ich brauche dich – du bist wichtig!“

Das Brüderpaar, Simon und Andreas, war gerade beim Fischen als Jesus sie rief. Auch Jakobus und Johannes sitzen im Boot und werfen mit ihrem Vater Zebedäus ihre Netze aus. Die Berufungserzählungen scheinen unspektakulär, keine großen Überzeugungsreden, ein einfacher und unscheinbarer Ruf genügt ihnen – sie haben anscheinend eine tiefe Gewissheit, dass es der richtige Weg sein wird. Bekanntes Verlassen – Beruf, Wohnort und Familie, das ist ein hartes Stück. Was hat die Brüder so ergriffen und überzeugt, dass sie alles stehen und liegen lassen? Am Ende wird das Programm Jesu kurz zusammengefasst: Lehre, Verkündigung und Heilung. Fühle ich mich davon angesprochen?

Fragen zum Weiterdenken:

Wo fühle ich mich berufen, gerufen und gebraucht? (im Glauben, beruflich, privat)?

Wann war ich zuletzt mutig und habe ich einen Neuanfang gesetzt – so wie Jesus und seine Jünger?

Hinführungen der Weggemeinschaften - ein Projekt der Missionarischen Pastoral der Diözese Innsbruck, www.geistreich.tirol